

Die nächste Sendung wird eine Übertragung aus einer Fischzuchtanstalt bringen und dabei die Fragen der Forellenzucht berühren.

Wir lesen in der Zeitschrift . . .

„Der Fischwirt“ (7/52), daß der Zander, der bei Frühjahrsaussetzung Orts-treue zeigt, im Rhein gut abwächst und heimisch zu werden verspricht (W KOCH).

— die Feststellung, daß Regenbogenforellensetzlinge in einem Wasser zwischen 9 und 18° C bei normaler Durchlüftung ungestörten Stoffwechsel zeigen, höhere Temperaturen aber die Situation immer kritischer werden lassen, bis bei 24° C höchste Gefahr eintritt (H. W DENZER).

—, daß Temperaturerhöhungen von längerer Dauer dem Blauelechen in kohlen-säurereichem Wasser gefährlich sind: ein starkes Abweichen von 4 bis 5° C nach unten bringt ebenso wie Warmerbrütung Gefahren: Temperaturen unter 2° C im Durchschnitt sind nicht zu empfehlen (P LASSLEBEN).

— (H. 9/52), daß zur Versorgung der südwestdeutschen Mangelgebiete aus dem Überlinger See bei Sipplingen in 50 m Tiefe jährlich 50 Millionen Kubikmeter Wasser entnommen werden sollen. Im Zusammenhang mit diesem Projekt wird von der Fischerei die Gründung eines „Verbandes zur Bewirtschaftung des Bodensees“ empfohlen, der sich besonders der Reinhaltung des Wassers widmen soll.

—, daß sich die Temperaturresistenz der Forellen durch Haltung der Tiere in einer entsprechenden Salzlösung weitgehend erhöhen läßt, so daß eine Erwärmung des Wassers in Transportgefäßen auf 28 bis 50° C nichts ausmacht. Die I. G. Farbenwerke Bayer werden das erforderliche Salzgemisch in Tablettenform nächstens auf den Markt bringen (H. HALSBAND).

—, daß sich Steinkohlenteeröl-Präparate als nahezu ideale Holzschutzmittel im Wasserbau gegen tierische Schädlinge und Fäulnis erwiesen haben.

— über den Muskelfleischanteil bei verschiedenen Süßwasserfischen: er beträgt nach Schweizer Untersuchungen bei Flußbarsch 61%, Aalquappe 62%, Rotauge 64%, Regenbogenforelle 66%, Schleie 68%, Hecht und Flußbarbe 75%, Brachse 79%, Bachneunauge und Aal 80%, Aland 81%.

„Die Landwirtschaft“ (17—18/52), daß in Niederösterreich die Bevölkerungs-

dichte seit 1954 von 71 auf 68 Einwohner pro Quadratkilometer gesunken und die Zahl der von der Land- und Forstwirtschaft lebenden Personen von 58% auf 52% gefallen ist.

„Schweizerische Fischerei-Zeitung“ (9/52), daß der Staat Wisconsin (USA) das Ablassen von Sulfidablauge in Flüsse untersagt hat, da sich diese nach Eindickung als ausgezeichnete Brennstoff erwiesen hat.

— von E. MEISTER einen Aufsatz über „Fischwitterung — eine umstrittene Frage“ in dem es als nicht bewiesen angesehen wird, daß den Mitteln die angepriesene Wirkung tatsächlich immer zukommt.

—, daß sich in Jugoslawien der Ertrag der Binnenfischerei vor dem Krieg auf rund 7000 t (und zwar Flußfischerei 5000 t; Seenfischerei 2000 t, Aufzucht in Fischteichen 2000 t), 1947 auf 6160 t, 1948 auf 7760 t und 1950 auf 7250 t belief (E. A. BELL).

Besprechungen

„World Fisheries Abstracts“ Es handelt sich hier um eine zweimonatliche, in englischer, französischer und spanischer Sprache erscheinende technische FAO-Zeitschrift für das Fischereiwesen und verwandte Industrien der ganzen Welt. Sie behandelt die Fischereiprobleme der einzelnen Länder und bringt Artikel, angefangen von den norwegischen Methoden der Eindosung von Heringen bis zu Berichten Japans über den Vitamin B₂-Gehalt des Walöls der dort vorkommenden Walarten. Tatsache ist, daß die in dieser Zeitschrift zusammengefaßten Nachrichten jeweils aus mehr als 175 Veröffentlichungen aus 52 Ländern stammen. Dadurch ergibt sich, daß beispielsweise ein kalifornischer Thunfischer zufolge der darin enthaltenen Anleitungen jetzt nur noch elektrische Fanggeräte verwendet, oder daß ein Forscher in Montreal die Arbeiten seiner Kollegen laufend verfolgen kann, die in schwedischen oder südafrikanischen Zeitschriften veröffentlicht sind.

Bei Befragung des Chefredakteurs über den Zweck der Zeitschrift antwortete dieser: „Wir versuchen, anderen Leuten viel Arbeit und Geld zu ersparen. Wegen der stark ansteigenden Bevölkerungszahlen befindet sich die Welt im Wettlauf mit der Zeit. Mehr Fische, bessere Fische, eine gut genährte Welt, das sind unsere Ziele!“ Unter diesem Motto sind die World

Fisheries Abstracts“ das erste Mal vor 4 Jahren erschienen und erfreuen sich nicht nur bei Regierungen, Forschungsinstituten und Einzelforschern, sondern auch in Konservierungsbetrieben, bei Fischhändlern und Amateurfischern großer Beliebtheit. Durch Benützung einer Schere kann jede Seite des Bulletins in 5 Abschnitte des Postkartenformates $6\frac{1}{2} \times 12\frac{1}{2}$ cm zerlegt und in einem entsprechenden Ordner aufbewahrt werden. Die Beschriftung der Karten gestattet es, diese entweder nach dem Dezimal- und Nummernsystem oder alphabetisch zu ordnen.

Der Bezug der Zeitschrift ist seit neuestem auch durch den österreichischen Buchhandel (Frick, Wien 1., Graben) möglich. Das Jahresabonnement beträgt 4 – US-Dollar und kann in österreichischen Schillingen bezahlt werden.

Österr. FAO-Komitee

Mitteilungen des Österreichischen FAO-Komitees. — Österreichische Staatsdruckerei, Wien III., Rennweg 12a. Einzelheft S 475. Jahresabonnement (4 Hefte) S 17.10.

Wer sich über die vielseitige Tätigkeit der FAO (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen) in einem deutschsprachigen Organ unterrichten will, greift am besten zu den „Mitteilungen des Österreichischen FAO-Komitees“, die als einzige regelmäßige und selbständige Veröffentlichung Österreichs und des deutschen Sprachgebietes über diese Weltorganisation berichten. Die „Mitteilungen“ werden vom Österreichischen FAO-Komitee zusammengestellt, dessen Vorsitz Sektions-Chef Doktor R. Philipp (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft) führt und zu dessen Funktionen die Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Aufgaben und die Tätigkeit der FAO gehört. Im einzelnen enthält diese Vierteljahresschrift Originalaufsätze über internationale Agrar- und Ernährungsfragen, Berichte über Konferenzen, Tagungen, Studienreisen und sonstige wichtige Ereignisse und Arbeiten im Rahmen der FAO. Ferner sind Besprechungen und Hinweise auf die zahlreichen FAO-Veröffentlichungen enthalten sowie eine reiche Fülle von kürzeren Nachrichten über Ereignisse im internationalen Leben.

In den letzten Heften waren unter anderen folgende Aufsätze enthalten: „Ernährung und Volksgesundheit“ (Professor Dr. W. Halden), „Das erweiterte technische Hilfsprogramm“ (Sektions-Chef

Dr. R. Philipp). „Die Dokumentationsaufgaben der FAO“ (Dr. S. Fraundorfer). Boden- und Wassernutzung (Tagungsbericht); ferner Buchbesprechungen und Kurznachrichten.

Ing. Franz Zimmer: **Die Raubvögel Mitteleuropas.** Ein Handbuch zu ihrem Erkennen in der Natur. — 200 Seiten, 92 Abbildungen, Hubertus-Verlag, Wien XV., 1952. Halbleinen S 55.—, inkl. Versandspesen S 58.—.

Jeder, der mit Netz oder Rute zu seinem Fischwasser zieht und aufgeschlossen für die Schönheiten der Natur, die Vielfalt an Leben nicht nur bestaunt, sondern näher kennenzulernen wünscht, wird an dem neuen Taschenbuch des bekannten Weidmannes einen trefflichen Begleiter finden. Ermöglicht es doch ohne besondere Vorkenntnisse und langes Studium, unsere Raubvögel, deren Wesen keinen unberührt läßt, richtig anzusprechen und sich über Aussehen, Ernährung, Heimat, Flug, Horstbau und andere biologische Eigenheiten zu unterrichten. Besonders beherzigenswert ist der Abschnitt, den der Verfasser der Bedeutung des Raubvogels im Haushalte der Natur widmet. An Hand guter Bilder werden Fachausdrücke erläutert und wird das Lesen des Flugildes in anschaulicher Weise gelehrt. Eine Einführung in die wissenschaftliche Namensgebung schließt das nett mit einem Schutzumschlag ausgestattete Büchlein ab, in welchem wir auch nach Feierabend gerne blättern werden, um unser Wissen über Falken, Bussarde, Weihen, Eulen und andere „herrliche Beherrscher der Lüfte“ aufzufrischen und zu ergänzen.

Ing. Zimmer, dem es in seinem Handbuch mehr um die Erhaltung als um den Abschluß der königlichen und zugleich der Naturgesundheit dienenden „Räuber“ geht, hat den Text kurz und bündig gehalten, ihm aber dafür eine große Zahl trefflicher Lichtbilder und Zeichnungen beigegeben, die der Benützer des Büchleins sehr begrüßen wird. Gf

Veterinärarzt Dr. Walter Kerschagl: **„Rehwildkunde“.** Biologie, Hege und Jagd des Rehwildes mit dem Anhang „Altersbestimmung beim Rehwild“. — 266 Seiten, 127 Abbildungen und Zeichnungen, Hubertusverlag Richter & Spinger, Wien XV 1592. Halbleinen S 50.—.

Der über die Grenzen unserer Heimat hinaus als Fachmann geschätzte Verfasser hat sich mit der Herausgabe dieses ausgezeichnet ausgestatteten Buches um die Verbreitung der Kenntnisse über das Reh-

wild nicht nur den Dank der Jägerschaft, sondern auch jener Freunde unserer Tierwelt verdient, die sich über das heute wichtigste Schalenwild zusammenfassend orientieren wollen. Erfreulicherweise ist die Zahl dieser nicht gering und so ist zu hoffen, daß dieses keineswegs nur für den Weidmann interessante Werk vielen Freude und Bereicherung bringen wird.

Aus dem reichen Inhalt der umfassenden Bearbeitung, der Erfahrung und Wissen gepaart zugrunde liegen, seien nur einige Abschnitte angeführt: Biologie des Rehwildes, Waidmännische Bezeichnungen, Anatomie des Rehes, Gehörn und Gehörbildung, Abschluß und Jagd, Hege, Krankheiten, Altersbestimmung und schließlich Bewertung des Gehörns nach der internationalen Formel. Die einzelnen Kapitel bringen in übersichtlicher Weise wohl alles, was man zu erfahren wünschen kann. Die gute Bebilderung ergänzt den allgemein verständlich geschriebenen Text, der sich aber natürlich von übler Popularisierung völlig fern hält. Ker-

schlags „Rehwildkunde“ ist ein Fachbuch, das diesen Namen wirklich verdient. Trotzdem aber vermag es jedem viel zu geben, der an den herrlichen Zeugnissen schöpferischer Naturkraft nicht achtlos vorbeigeht. Gf

Berichtigung

Herr J. Wagner legt Wert darauf festzustellen, daß er nicht mit einer „Sol-Rute, wie es in unserem Artikel „Österreichische Meisterschaften im Turnieren mit internationaler Beteiligung“ (Heft 10/52, Seite 232, Mitte des 1. Absatzes) heißt, sondern mit einer „Noris Gespließten“ geworfen hat.

Fischereihilfe, seit 2½ Jahren selbstständig in Forellenzuchtanstalt tätig. 26 Jahre alt, verheiratet, **sucht** ab sofort geeignete **Beschäftigung**. Josef Hoch, Fischzüchter in Erlaufboden, Post Wienerbruck, N.-Ö.

Ausgegeben am 25. November 1952

Markt- und Handelsberichte

Fischart	Herkunft	Zufuhr in kg	Großhandel Kilopreis in Groschen	Kleinhandel
Wien				
Ausweis des Marktamtes für Oktober 1952				
a) Süßwasserfische (lebend):				
Karpfen	Niederösterreich	67.550	1185—1570	1600—2100
Karpfen	Burgenland	14.355	800—1570	1100—2100
Karpfen	Kärnten	5.358	1340—1570	1800—2100
Karpfen	Steiermark	15.358	1340—1570	1800—2100
Hechte	Niederösterreich	565	1250—1340	1500—1800
Hechte	Burgenland	1.998	1250—1340	1600—1800
Schleien	Niederösterreich	478	1100—1340	1600—1800
Barben	Niederösterreich	27	1150	1600
Weißfische	Niederösterreich	305	450	600
Abwäger	Niederösterreich	128	650	850
Abwäger	Burgenland	188	650	850
Maränen	Niederösterreich	450	1500	2000
Schill	Niederösterreich	225	2277—2321	2850—3070
		106.941		
b) Seefische (tot):				
Kabeljau	Deutschland und Dänemark	172.540	610'8	850
Kabeljau-, Goldbarsch-, Schellfisch- und Heilbuttfilet	Deutschland, Dänemark und Norwegen	245.660	1078	1500
Gold- und Rotbarsch	Deutschland	12.450	610'8	850
Seelachs	Deutschland und Holland	43.750	568	790
Seelachsfilet	Norwegen	137.535	995'7	1380
Walfilet	Norwegen	740	765	1067
		612.675		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Österr. FAO-Komitee

Artikel/Article: [Besprechungen: "World Fisheries Abstracts" 262-264](#)